

OST- UND WEST- WIPPINGEN

Wippingen ist am 01.10.1939 aus den bis dahin selbstständigen Gemeinden Ost-Wippingen und West-Wippingen entstanden und liegt rund 4 km östlich der B 70 sowie der früheren Bahnstation Kluse. Der Ort hat sich aus Ansiedlungen auf beiden Grenzseiten der früheren Kreise Aschendorf (Westwippingen, zum Kirchspiel Steinbild gehörig) und Hümmling (Ostwippingen, zum Kirchspiel Sögel gehörig) im Laufe der Jahrhunderte gebildet und wurde auf plattdeutsch „Up de Wipp`nge“ genannt.

Laut Abels? setzt sich der Ortsname aus zwei Wortstämmen, dem allgemeinen Grundwort „Wi“ (nasser; fruchtbarer Ort) und dem engeren Bestimmungsort zusammen. Die Endungen „...ing“ oder „...ingen“ bedeuten, herkommen oder abstammen von... und wurde auch für Häusergruppen verwendet. Wippingen könnte vom Ort des Wübbe/Wibbo/Wippo, Kosename von Willibald stammen.

Zumindest der östliche Teil von Wippingen ist von Werpeloh aus besiedelt worden. Die Gemeinde setzt sich aus den Teilen Sonderburg, Strotburg, Haßkamp, up`n Püngel und up`n Harpel zusammen. Püngel und Harpel sind alte Flurbezeichnungen, die jeweils die ersten Siedler zu ihrem Hausnamen machten. So stammte der erste Siedler Harpel (heute Haus Harpel-Borchers, an der Straße Harpel Nr. 16) aus Werpeloh mit dem um 1650 ursprünglichen Namen Stevens. Sonderburg als ältester Ortsteil geht auf ein früheres adeliges Gut, eine Burgstelle zurück, verbunden mit der sog. Roß-Mühle, die von einem Pferd getrieben wurde und schon seit dem 16. Jahrhundert bestanden haben soll. Später wurde das Gut verkauft und in acht Besitzungen aufgeteilt.

Die Strotburg, vermutlich jünger als die Sonderburg, lag auf der emsländischen (Aschendorfer) Seite und wurde später in vier Besitzungen aufgeteilt. Das Gebiet der späteren Domäne gehörte früher dem alten Hofe Haßkamp. Ursprünglich stießen an der ehemaligen Kreisgrenze, Aschendorf und Hümmling auch die Gemarkungsgrenzen der alten Gemeinden, Steinbild und Werpeloh aneinander. In den dorffernen Gründen bildeten sich im Laufe der Zeit und lange unbemerkt kleine Ansiedlungen, die die früher wilde Gegend belebten.

So siedelten sich immer mehr Neubauern an, „up`n Püngel“ in Richtung Werpeloh und „up`n Harpel“ in Richtung Wahn. Die an beiden Seiten der „Grenze“ ansässigen Emsländer und Hümmlinger vereinigten sich 1843 um gemeinsam eine Kapelle und eine neue Schule zu bauen. Die endgültige kirchliche Ablösung von Sögel und Steinbild erfolgte erst im Jahre 1911. Heute ist Wippingen mit einer Fläche von 1650 ha (= 16,5 km²), eine Mitgliedsgemeinde der Samtgemeinde Dörpen.

Der ehemalige Grenzverlauf wurde durch die Heimatfreunde aus Wippingen wieder sichtbar gemacht, eine Stele findet sich unter anderem an der Mühle. Die untenstehende Karte zeigt die Grenze zwischen Ost- und Westwippingen.

